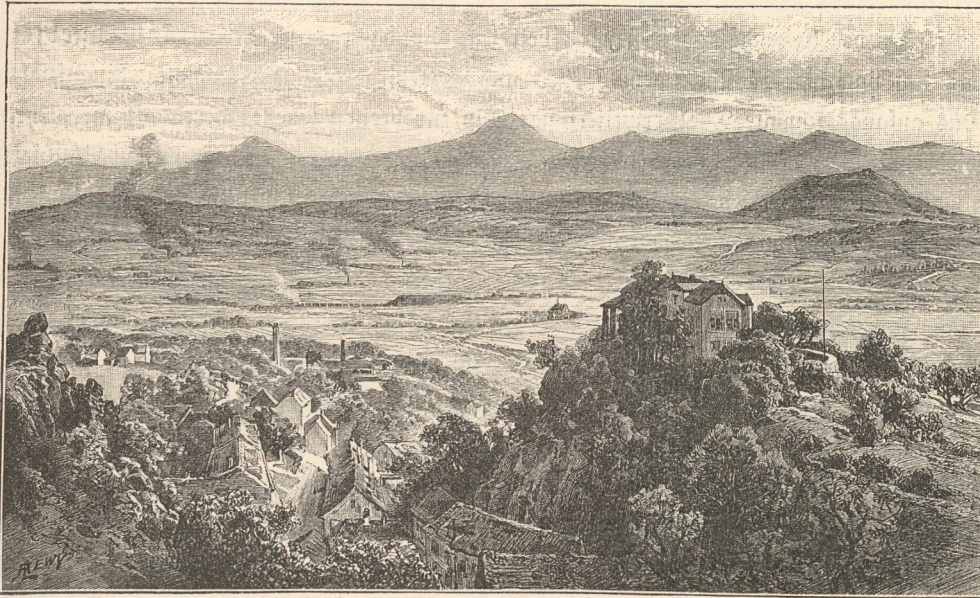


Schauspiel eines Sonnenaufganges zu genießen. Weit seltener sucht ein Wanderer den Radelstein auf, dessen Gipfel einen Steilwall als letzte Spur eines unbekanntem, verschollenen Volksstammes trägt, der in vorgeschichtlicher Zeit Böhmen bewohnte. Auch von dieser Höhe bietet sich eine weite Fernsicht nach Osten und Süden dar. Am südöstlichen Fuße des Berges breitet sich um die Dörfer Trziblík, Skalken und Podsedík das böhmische Granatenland aus. Dort wird in ziemlich einfacher Weise der lockere Gebirgsschutt unter den Äckern hervorgeholt und daraus der Pyrop, der geschätzte böhmische Granat, in losen Körnern ausgewaschen.



Blick von der Rosenburg.

Wir wenden uns vom Mittelgebirge hinab nach Bilin. Die von einem stattlichen Schlosse überragte kleine Stadt, deren Geschichte bis ins graue Alterthum zurückreicht, liegt am Fuße des fernhin sichtbaren Borschen in einer Weitung des Bielathals. Der wunderbare Phonolithfelsen, dessen Umrisse aus der Ferne betrachtet dem Bilde eines ruhenden Löwen ähnlich sehen, erhebt sein aus mächtigen Pfeilern gebildetes Haupt über dem freundlichen Thale der Biela, gegenüber dem in einem schattenreichen Parke gelegenen weltberühmten Sauerbrunn, dessen stattliches Curhaus dringlich zu verweilen einladet.

Die Biela entsteht aus den Abzugsgräben des seit 1831 trocken gelegten Kommerner See's, der sich etwa fünf Kilometer westlich von Brüx bis an den Fuß des Erzgebirges ausdehnte und an dessen Stelle sich nun weite Wiesenstrecken ausbreiten. Gleich von ihrem Ursprung hält sie sich längs der Reihe von Regelbergen, welche mit dem Brüxer